

MEIKE J. RÖHRIG

Innerbiblische Auslegung und  
priesterliche Fortschreibungen  
in Lev 8–10

*Forschungen*  
*zum Alten Testament 2. Reihe*  
128

---

**Mohr Siebeck**

Forschungen zum Alten Testament  
2. Reihe

Herausgegeben von  
Konrad Schmid (Zürich) · Mark S. Smith (Princeton)  
Hermann Spieckermann (Göttingen) · Andrew Teeter (Harvard)

128





Meike J. Röhrig

Innerbiblische Auslegung und  
priesterliche Fortschreibungen  
in Lev 8–10

Mohr Siebeck

*Meike J. Röhrig*, geboren 1990; 2009–2015 Studium der Ev. Theologie in Heidelberg, Tübingen und Beirut (Libanon); 2015 Erstes Theologisches Examen; 2019 Promotion; seit 2018 Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Humboldt-Universität zu Berlin.  
orcid.org/0000-0002-5650-6014

ISBN 978-3-16-160686-1 / eISBN 978-3-16-160687-8  
DOI 10.1628/978-3-16-160687-8

ISSN 1611-4914 / eISSN 2568-8367 (Forschungen zum Alten Testament, 2. Reihe)

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2021 Mohr Siebeck Tübingen. [www.mohrsiebeck.com](http://www.mohrsiebeck.com)

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für die Verbreitung, Vervielfältigung, Übersetzung sowie die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Buch wurde von Laupp & Göbel in Gomaringen auf alterungsbeständiges Werkdruckpapier gedruckt und von der Buchbinderei Nädele in Nehren gebunden.

Printed in Germany.

*meinen Eltern Heinz-Peter und Renate Röhrig gewidmet*



## Vorwort

Das vorliegende Buch ist die für die Veröffentlichung überarbeitete Fassung meiner Dissertation, die im Rahmen des von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Projektes „Innerbiblische Schriftauslegung in den erzählenden Texten des Pentateuchs“ (Projektleiter W. Bühner) entstand und im Herbst 2018 unter dem Titel „Schriftgelehrte Textbearbeitung und die Kunst des Erzählens. Innerbiblische Auslegung und priesterliche Fortschreibungen in Lev 8–10“ von der Theologischen Fakultät der Ruhr-Universität Bochum angenommen wurde. Das Rigorosum fand am 4.7.2019 statt.

Ehe das Werk nun einer hoffentlich größeren Leserschaft übergeben wird, gilt es zahlreichen Personen zu danken, die sein Werden begleitet haben. Der erste Dank gilt meinem Doktorvater Jun.-Prof. Dr. Walter Bühner, der während der Promotionszeit in allen Fragen der Pentateuchforschung mein wichtigster Gesprächspartner war. Er ist, auch weit nach Abschluss der Abgabefassung, nie müde geworden, Entwürfe und Neufassungen zu lesen und zu diskutieren. Ihm sei für die kritisch-konstruktive Begleitung der Arbeit, den Zutrauensvorschuss, mir noch vor dem Examen die Stelle anzubieten, und seine Freundschaft von Herzen gedankt. Prof. Dr. Beate Ego danke ich für die Erstellung des Zweitgutachtens und die Gespräche im Vorfeld.

Verschiedentlich hatte ich die Gelegenheit, Etappenziele der Arbeit mit den Mitgliedern des Bochumer alttestamentlichen Forschungskolloquiums zu diskutieren; überdies durfte ich die Thesen der Arbeit in den alttestamentlichen Sozietäten in Heidelberg und Berlin vorstellen. Den Mitgliedern all dieser Gemeinschaften sei für ihr Zuhören, Mitdenken und Rückfragen sehr gedankt. Ein Dank geht auch an Prof. Dr. Rainer Albertz, Prof. Dr. Christian Frevel und Prof. Dr. Christophe Nihan für ihr engagiertes Interesse an der Arbeit und die anregenden Gespräche darüber.

Jede Dissertation hat ihre Vorgeschichte, und so gilt mein Dank außerdem meinen akademischen Lehrern, die mir das Alte Testament nahe brachten. Es sind dies in der Reihenfolge ihres „Erscheinens“: PD Dr. Axel Graupner (noch zu Schulzeiten), PD Dr. Friedrich-Emanuel Focken, PD Dr. Christoph Koch, Dr. Joachim Vette, Prof. Dr. Jan Christian Gertz, Prof. Dr. Manfred Oeming, Prof. Dr. Anselm Hagedorn und Prof. Dr. Erhard Blum. Von ihnen allen habe ich unermesslich viel gelernt. Jan Christian Gertz gilt mein beson-

derer Dank für manch guten Ratschlag und das aufopferungsvolle Interesse, mit dem er die Arbeit begleitet hat.

Schließlich sei auch Prof. Dr. Dr. Bernd U. Schipper gedankt für die großzügigen Freiräume, die er mir auf der Berliner Assistentenstelle für die Vorbereitung des Rigorosums und die Bearbeitung des Manuskriptes zur Publikation gewährt hat sowie für die spannenden neuen Impulse, die die Zusammenarbeit mit sich brachte und weiterhin bringt.

Viele Kollegen und Freunde haben das Entstehen dieser Arbeit begleitet. Zu nennen sind hier insbesondere die Heidelberger und Exheidelberger Alttestamentler Helge Bezold (dem in seiner Funktion als „Konferenz-Buddy“ der ersten Stunde zugleich der Dank für mehrere gemeinsame Tagungen und Fachkonferenzen gebührt), PD Dr. Friedrich-Emanuel Focken, Dr. Heinz Janssen, Dr. Friederike Jungblut-Schücking, Dr. Ann-Kathrin Knittel, Dr. Anna Krauß, Konstanze Kupski, Tobias Maurer, Kristin Tröndle und Christoph Wind; ferner die Freunde, für deren Herdengesellschaft es sich lohnte, morgens den Gang in die Fakultätsbibliothek anzutreten: namentlich Patrick Herrle, Leonie und Hendrik Fränkle, Nina Roller, Sonja Schelb, Michaela Schmittberg und Hanna Weidemann. Dem ideell diesem Kreis zuzurechnenden und im Geiste immer anwesenden Sebastian „Luigi“ Hantke sei für das gemeinsame Durchleben des Turbo-Examens und die dafür nötige Menge an Weinschorle gedankt. Ständige Gesprächspartner waren auch Elisabeth Mairkranz, Christian Stülpnagel und Verena Urban neben vielen anderen, die, wenn nicht namentlich genannt, so doch mit gemeint sind: Kollegen und Freunde aus nah und fern, aus Tübingen, Bochum, Heidelberg und der alten Heimat NRW. Einige besondere Kollektive ergänzen die Liste von Einzelpersonen, die meine ganze Promotionszeit geprägt und bereichert haben: Die herzliche und lebensfrohe Gemeinschaft des Heidelberger Mittwochmorgen-Gottesdienstes sowie die Mitglieder des W.k.St.V. Unitas Maria Magdalena und des Heidelberger Wingolf. All diese haben auf ihre je eigene Art die drei „Bochumer“ Jahre und viele davor liegende unvergesslich werden lassen.

Für die entbehrungsreiche Arbeit des Korrekturlesens danke ich Helge Bezold, Ann-Kathrin Knittel, Konstanze Kupski, Tobias Maurer, Kristin Tröndle, Christoph Wind sowie meiner Familie Christina, Heinz-Peter und Renate Röhrig. Letzteren ist das Werk außerdem, verbunden mit einem Dank für ihre liebevolle Unterstützung, gewidmet.

Den Herausgebern und unter ihnen besonders Prof. Dr. Konrad Schmid sei herzlich für die Aufnahme des Buches in die Reihe FAT II gedankt. Auf Seiten des Verlages haben Elena Müller, Ilse König und Tobias Stäbler das Werden des Buches sehr hilfsbereit und freundlich begleitet.

Damit sei das Werk nun in die Hände der Leser gegeben.

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	VII
I. Einleitung.....	1
1. „Innerbiblische Schriftauslegung“ als Leitfrage in der aktuellen alttestamentlichen Forschung.....	1
2. Levitikus 8–10 und die Priesterschrift: Einführung in den Textbereich ...	11
3. Methodische Vorbemerkungen.....	28
II. Levitikus 8.....	32
1. Kommentierte Gliederung.....	33
1.1 Lev 8,1–5 Exposition.....	33
1.2 Bekleidung und Salbungsriten.....	34
1.2.1 Lev 8,6–9 Vorbereitung der Aaroniden zur Einsetzung.....	34
1.2.2 Lev 8,10–13 Salbung des Heiligtums und Aarons, Bekleidung der Söhne.....	35
1.3 Lev 8,14–30 Opferdarbringungen anlässlich der Einsetzung der Aaroniden.....	36
1.3.1 Lev 8,14–17 Sündopfer.....	36
1.3.2 Lev 8,18–21 Brandopfer.....	37
1.3.3 Lev 8,22–29 Einsetzungsoffer mit Salbungsriten.....	37
1.3.4 Lev 8,30 Heiligung der Kleider der Aaroniden.....	38
1.4 Lev 8,31–36 Anweisungen für die 7-tägige Weihe und Ausführungsnotiz.....	39
2. Literarkritische Analyse und Untersuchung der Text-Text-Bezüge in Lev 8.....	42
2.1 Zur Frage nach der Einheitlichkeit von Lev 8.....	42

2.2 Die Beziehung zwischen Lev 8 und Ex 29 .....	44
2.2.1 Die Richtung der Abhängigkeit: Lev 8 rezipiert Ex 29 .....	46
2.2.2 Lev 8 als <i>spätere</i> Bezugnahme auf Ex 29 .....	51
2.2.2.1 Die diachronen Verhältnisse zwischen Lev 8; Ex 29 und Ex 40 .....	52
2.2.2.2 Die Heiligungs- und Salbungsriten in Lev 8 .....	59
2.2.2.3 Die andere Einführung der Opferarten in Lev 8 gegenüber Ex 29 .....	74
2.2.2.4 Die Handlungsträger beim Opfer in Lev 8 .....	77
2.3 Die Beziehung zwischen Lev 8 und der Opfertora in Lev 1–7 .....	83
2.4 Zusammenfassung .....	90
III. Levitikus 9 .....	92
1. Kommentierte Gliederung .....	93
1.1 Lev 9,1–7 Exposition .....	93
1.2 Lev 9,8–14 Opfergaben Aarons .....	95
1.2.1 Lev 9,8–11 Sündopfer Aarons .....	95
1.2.2 Lev 9,12–14 Brandopfer Aarons .....	96
1.3 Lev 9,15–21 Opfergaben des Volkes .....	96
1.4 Lev 9,22–24 Vollendung der Opferrituale und das Erscheinen JHWHs .....	97
2. Literarkritische Analyse und Untersuchung der Text-Text-Bezüge in Lev 9 .....	99
2.1 Zur Frage nach der Einheitlichkeit von Lev 9 .....	101
2.1.1 Lev 9,1–7 .....	101
2.1.1.1 Die zweifache Ankündigung des Erscheinens JHWHs .....	101
2.1.1.2 Ein Widerspruch zwischen Vv. 4.6 und 7? .....	102
2.1.1.3 Komplexität als literarkritisches Kriterium? .....	103
2.1.2 Lev 9,22–24 .....	106
2.1.2.1 Zum Argument, die beiden Segenshandlungen seien nicht gleichursprünglich .....	106
2.1.2.2 Zum Argument, das göttliche Feuer widerspreche dem Verbrennen der Opfergaben durch Aaron .....	110
2.1.3 Lev 9,8–21 .....	115
2.1.3.1 Zur Möglichkeit der Unterscheidung zwischen den Opfern Aarons und des Volkes .....	115
2.1.3.2 Der mögliche Zusatz in V. 17b .....	116
2.1.3.3 Der Zusatz in V. 21a <sub>2</sub> .....	116

2.1.4 Zwischenfazit: Lev 9 als im Wesentlichen einheitlicher Text .....	117
2.2 Die Beziehung zwischen Lev 9 und Ex 40 .....	117
2.3 Die Beziehung zwischen Lev 9 und Ex 29,43–46.....	127
2.4 Die Beziehung zwischen Lev 9 und Lev 8.....	129
2.5 Die Beziehung zwischen Lev 9 und Lev 1–7.....	132
2.6 Die Beziehung zwischen Lev 9 und Ex 32 .....	141
2.7 Zusammenfassung.....	144
IV. Levitikus 10 .....	147
1. Kommentierte Gliederung.....	148
1.1 Lev 10,1–5 Der kultische Fehltritt Nadabs und Abihus und die Beseitigung ihrer Leichname.....	149
1.2 Lev 10,6–7 Trauerverbot für die übriggebliebenen Aaroniden .....	152
1.3 Lev 10,8–11 Allgemeine Grundsätze für Priester .....	152
1.4 Lev 10,12–15 Verzehr der Priesteranteile von Speise- und Heilsopfern.....	154
1.5 Lev 10,16–20 Der fälschlich verbrannte Sündopferziegenbock .....	155
2. Literarkritische Analyse und Untersuchung der Text-Text-Bezüge in Lev 10.....	156
2.1 Zur Frage nach der Einheitlichkeit von Lev 10.....	157
2.2 Die Erweiterung Lev 10,8–11 und ihre Beziehung zu Ez 44.....	163
2.3 Die Grundschicht von Lev 10 in 10,1–7.12–14.16–20 und ihre Text-Text-Beziehungen .....	168
2.3.1 Die Rolle und Funktion Nadabs und Abihus .....	169
2.3.1.1 Das Motiv der frevelnden Söhne .....	169
2.3.1.2 Nadab und Abihu als Teil einer genealogischen Konstruktion .....	172
2.3.1.3 Ertrag .....	177
2.3.2 Die Stilisierung Aarons als kompetenter Anwender und Ausleger der Tora .....	177
2.3.3 Die Regelung kultischer Detailfragen.....	183
2.3.3.1 Die Trauerriten (Vv. 6–7).....	183
2.3.3.2 Der Verzehr der Priesteranteile von Speise- und Heilsopfern (Vv. 12–14[15]).....	188
2.3.3.3 Der fälschlich verbrannte Sündopferziegenbock (Vv. 16–20).....	192
2.4 Zusammenfassung.....	196

3. Diachrone Einordnung von Lev 10.....	197
3.1 Die Stellung von Lev 10 im Buch Levitikus.....	197
3.2 Die pentateuchübergreifende Perspektive von Lev 10 und die Beziehung zu Num 16.....	203
3.3 Zusammenfassung.....	219
V. Auswertung.....	221
1. Redaktionsgeschichtliche Einordnung der Ergebnisse im Blick auf die diachrone Schichtung der priesterlichen Sinaiperikope.....	221
1.1 Lev 8.....	221
1.2 Lev 9.....	223
1.3 Mehrere Enden der Priesterschrift? .....	226
1.4 Lev 10.....	228
2. Textgeleitete Fortschreibungs- und Auslegungsprozesse in Lev 8–10.....	232
2.1 Der besondere Fall von Textbindung im Ausführungsbericht zu Ex 29: Lev 8.....	233
2.2 Innerbiblische Schriftauslegung in Lev 9 .....	239
2.3 Eine priesterliche Fortschreibung in Lev 10 (Grundschrift).....	242
2.4 Innerbiblische Schriftauslegung in Lev 10,8–11 .....	246
2.5 Die innerbiblische Rezeption von Lev 10 in Num 16 .....	248
3. Fazit und Ausblick .....	248
Anhang: Diachrone Stratigraphie in graphischer Darstellung .....	251
Literaturverzeichnis.....	253
Stellenregister.....	267
Namenregister .....	272
Sachregister.....	275

# I. Einleitung

## 1. „Innerbiblische Schriftauslegung“ als Leitfrage in der aktuellen alttestamentlichen Forschung

Einer der bedeutendsten Begriffe, den die jüngere alttestamentliche Forschung geprägt hat, ist der der „Innerbiblischen Schriftauslegung“ bzw. „Innerebiblical Interpretation/Exegesis“.<sup>1</sup> Hinter dem Terminus verbirgt sich die Einsicht, dass redaktionelles Material im Alten Testament in vielen Fällen nicht einfach ergänzend auf dem diachron früheren Material aufliegt oder der (mechanischen) Kompilation von vormals eigenständig überlieferten Quellentexten dient,<sup>2</sup> sondern sich kreativ mit dem älteren Textbestand auseinandersetzt.<sup>3</sup> Fortschreibung und Redaktion werden zunehmend als rezeptiv-produktiver Umgang mit den Texten der Traditionsliteratur verstanden: Die Redaktoren bzw. Fortschreiber sind zugleich Rezipienten vorliegender Texte und Autoren der neuen Texte.<sup>4</sup> Damit lassen sich nicht geringe Teile der alt-

---

<sup>1</sup> Vgl. auch die Einschätzung bei GERTZ, JAN CHRISTIAN, Schriftauslegung in alttestamentlicher Perspektive, in: Friederike Nüssel (Hg.), Schriftauslegung (Themen der Theologie 8), Tübingen: Mohr Siebeck 2014, 9f *et passim* und SCHMID, KONRAD, Innerbiblische Schriftauslegung, in: Ders., Schriftgelehrte Traditionsliteratur (FAT I 77), Tübingen: Mohr Siebeck 2011, 21.

<sup>2</sup> Diese Vorstellung bestimmt noch den Ansatz bei DONNER, HERBERT, Der Redaktor. Überlegungen zum vorkritischen Umgang mit der Heiligen Schrift, in: Ders., Aufsätze zum Alten Testament (BZAW 224), Berlin/New York: de Gruyter 1994, 259–285 (ursprünglich 1988). Donner würdigt hier aber zugleich die redaktionellen Textbestandteile im Pentateuch als eigenständige, zu untersuchende Größe, so dass dem Aufsatz forschungsgeschichtlich einiges Gewicht zukommt.

<sup>3</sup> Vgl. nur das Zusammenspiel von Titel und Untertitel bei LEVINSON, BERNARD M., Der kreative Kanon. Innerbiblische Schriftauslegung und religionsgeschichtlicher Wandel im alten Israel, Tübingen: Mohr Siebeck 2012.

<sup>4</sup> Vgl. für die zunehmende Wahrnehmung der Redaktoren biblischer Texte als Rezipienten der von ihnen bearbeiteten Texte sowie die Auswirkungen, die diese Wahrnehmung auf die redaktionsgeschichtliche Bewertung der Textbefunde hat, beispielsweise WAGNER, THOMAS, Impulse für die Redaktionsgeschichte. Quellenkompilation im Kontext der Rezeption, in: Raik Heckl (Hg.), Methodik im Diskurs. Neue Perspektiven für die alttestamentliche Exegese (BThSt 156), Neukirchen-Vluyn: Neukirchener 2015, 113–142.

testamentlichen Texte als „textgeleitete“<sup>5</sup> Fortschreibungen verstehen, die von dem diachron früheren Material inspiriert sind und/oder auf dessen Weiterentwicklung oder Interpretation abzielen. Auslegung beginnt folglich nicht erst mit der *nachbiblischen* Auslegungsgeschichte, sondern bereits innerhalb des Alten Testaments selbst.<sup>6</sup> Die Entdeckung solchen *schriftgelehrten* Umgangs der Redaktoren und Fortschreiber mit den früheren Texten ist keineswegs völlig neu,<sup>7</sup> wurde aber erst in der Forschung der letzten etwa 35 Jahre<sup>8</sup> stärker berücksichtigt, seit die biblischen Redaktoren und Fortschreiber und ihre Tätigkeiten eine immer stärkere Beachtung erfahren und redaktionelle Textanteile zunehmend in ihrem theologischen Eigensinn erfasst werden.<sup>9</sup>

---

<sup>5</sup> Vgl. für den Begriff BÜHRER, WALTER, Schriftgelehrte Fortschreibungs- und Auslegungsprozesse. Ein Vorschlag und zugleich eine Einführung in den vorliegenden Band, in: Walter Bühner (Hg.), *Schriftgelehrte Fortschreibungs- und Auslegungsprozesse. Textarbeit im Pentateuch, in Qumran, Ägypten und Mesopotamien* (FAT II 108), Tübingen: Mohr Siebeck 2019, 1f *et passim*.

<sup>6</sup> Diese These entwickelt programmatisch FISHBANE, MICHAEL A., *Biblical Interpretation in Ancient Israel*. Oxford: Clarendon Press 1985, der verschiedene Auslegungsformen der nachbiblischen rabbinischen Exegese als Vergleichsgrößen heranzieht und Analogien aus dem gesamten Alten Testament anführt, die der Ausführung seiner These dienen, dass die Methoden der Jüdischen Exegetischen Tradition ihre Wurzel in der biblischen Redaktionsgeschichte selbst haben. Vgl. besonders die als Frage formulierte programmatische Einleitung auf S. 19: „Is it possible that the origins of the Jewish exegetical tradition are native and ancient, that they developed diversely in ancient Israel, in many centres and at many times, and that these many tributaries met in the exile and its aftermath to set a new stage for biblical culture which was redirected, rationalized, and systematized in the lively environment of the Graeco-Roman world?“.

<sup>7</sup> Vgl. grundlegend bereits SEELIGMANN, ISAC LEO, Voraussetzungen der Midraschexegese, in: Erhard Blum (Hg.), *Isac Leo Seeligmann. Gesammelte Studien zur Hebräischen Bibel* (FAT I 41), Tübingen: Mohr Siebeck 2004, 1–30 (ursprünglich 1953); SEELIGMANN, ISAC LEO, Die Anfänge der Midraschexegese in der Chronik, in: Erhard Blum (Hg.), *Isac Leo Seeligmann. Gesammelte Studien zur Hebräischen Bibel* (FAT I 41), Tübingen: Mohr Siebeck 2004, 31–54 (ursprünglich 1980); HERTZBERG, HANS WILHELM, Die Nachgeschichte alttestamentlicher Texte innerhalb des Alten Testaments, in: Paul Volz (Hg.), *Werden und Wesen des Alten Testaments* (BZAW 66), Berlin: de Gruyter 1936, 110–121; SANDMEL, SAMUEL, The Haggada within Scripture, in: *JBL* 80 (1961), 105–120. Schon bei POPPER, JULIUS, Der biblische Bericht über die Stiftshütte. Ein Beitrag zur Geschichte der Composition und Diaskoeue des Pentateuch. Leipzig: Hunger 1862 finden sich Bemerkungen, die in diese Richtung deuten, vgl. etwa a.a.O., 96; 184.

<sup>8</sup> So, wenn man das Erscheinen von Michael Fishbanes wegweisendem Werk *Biblical Interpretation in Ancient Israel* (s.o. Anm. 6) von 1985 als Ausgangspunkt dieser Entwicklung nimmt.

<sup>9</sup> Vgl. GERTZ, *Schriftauslegung*, 24–31 und die Forschungsüberblicke SCHMID, Innerbiblische Schriftauslegung und SCHMID, KONRAD, Von der Diaskeuase zur nachredaktionellen Fortschreibung. Die Geschichte der Erforschung der nachpriesterschriftlichen Redaktionsgeschichte des Pentateuch, in: Konrad Schmid/Federico Giuntoli (Hg.), *The Post-Priestly Pentateuch* (FAT I 101), Tübingen: Mohr Siebeck 2015, 1–18. Dass beide

Das Phänomen der Innerbiblischen Auslegung ist seither zunehmend häufig gesehen worden,<sup>10</sup> so dass heute deutlich ist, dass „Innerbiblische Auslegung“ keineswegs der Ausnahmefall in der produktiven Überlieferung der Texte gewesen ist. Zugleich ist der Terminus in der jüngeren Forschung auch gelegentlich problematisiert worden.

Dabei ist das Problem der anachronistischen Begriffsbildung mit dem Terminus „Bibel“, der zudem methodisch die Gefahr der Vernachlässigung der außerbiblischen Evidenz mit sich bringt,<sup>11</sup> noch das geringere Problem und könnte dadurch gelöst werden, dass alternative Bezeichnungen wie „schriftgelehrte Fortschreibungs- und Auslegungsprozesse“ verwendet werden.<sup>12</sup> Dabei ist zu beachten, dass auch dieser Begriff bestimmte Befunde intuitiv zunächst ausschließt, da „Fortschreibung“ nur additive Textentstehungsprozesse impliziert, während tatsächlich auch andere Arten der Modifikation an Texten wie z.B. Textausfall und das komplette Umarbeiten von Texten anzunehmen sind.<sup>13</sup> Noch treffender könnten daher Bezeichnungen wie „schriftgelehrte Textbearbeitung“ die Vielzahl der Phänomene erfassen.

Schwerer wiegt, dass der *Auslegungsbegriff* seine unterscheidende Schärfe zu verlieren droht, wenn beinahe jeder Fortschreibungsprozess als „Auslegung“ bezeichnet wird.<sup>14</sup> Daher wird zunehmend eine Klärung der Kategorien

Entwicklungen, die zunehmend größere Bestimmung redaktioneller Textanteile und deren zunehmende Wertschätzung als eigenwertige theologische Texte, zusammenhängen, betont u.a. KUGEL, JAMES, *The Bible's Earliest Interpreters*, in: *Prooftexts* 7 (1987), 269–272.

<sup>10</sup> Vgl. SCHMID, *Innerbiblische Schriftauslegung* und LEVINSON, *der kreative Kanon*, 107–206 mit umfangreicher weiterer Literatur.

<sup>11</sup> Vgl. die Problemanzeige bei ZAHN, MOLLY M., *Innerbiblical Exegesis – The View from Beyond the Bible*, in: Jan Christian Gertz u.a. (Hg.), *The Formation of the Pentateuch. Bridging the Academic Cultures of Europe, Israel, and North America* (FAT I 111), Tübingen: Mohr Siebeck 2016, 107–120.

<sup>12</sup> Vgl. BÜHRER, *Fortschreibungs- und Auslegungsprozesse*. Der dort vorgeschlagene Begriff der schriftgelehrten Fortschreibung und Auslegung wird auch in dieser Arbeit adaptiert.

<sup>13</sup> Vgl. grundlegend PAKKALA, JUHA, *God's word omitted. Omissions in the transmission of the Hebrew Bible* (FRLANT 251), Göttingen u.a.: Vandenhoeck & Ruprecht 2013.

<sup>14</sup> Vgl. GERTZ, *Schriftauslegung*, 32f. Ein gutes Beispiel für die eher uneinheitliche Verwendung von Bezeichnungen für intertextuelle Phänomene mit der Gefahr, den Auslegungsbegriff inflationär zu verwenden, bietet ein Satz Helmut Utzschneiders: „Ältere kodifizierte Texte werden mit jüngeren kodifizierten Texten zu neuen Texten verbunden [...]. Kodifizierte Texte werden kommentiert [...]. Kodifizierte Texte werden zitiert [...]. Die atl. Wissenschaft hat für diese Vorgänge eine Reihe von – meist technischen – Begriffen entwickelt: ‚Redaktion‘, ‚Über- und Bearbeitung‘, ‚sekundäre Erweiterung‘, ‚Zuwachs‘. *Wir würden als Oberbegriff für diese Vorgänge die Vorstellung der ‚Auslegung‘ vorziehen*“ (UTZSCHNEIDER, HELMUT, *Das Heiligtum und das Gesetz. Studien zur Bedeutung der sinaitischen Heiligtumstexte* (Ex 25–40; Lev 8–9) (OBO 77), Fribourg: Vandenhoeck & Ruprecht 1988, 10, Hervorhebung MJR).

gefordert.<sup>15</sup> Diese soll erreicht werden durch eine bessere methodische Absicherung bei der Aufdeckung Innerbiblischer Auslegung (s.u. a)) und durch eine verstärkte Klassifizierung innerhalb der Phänomene (s.u. b)), wobei auch die Abgrenzung des Begriffs der Innerbiblischen Auslegung von dem der „Redaktion(sgeschichte)“ zu bedenken ist.<sup>16</sup>

*a) Die Forderung nach besserer methodischer Absicherung bei der Aufdeckung Innerbiblischer Auslegung*

Anders als in der nachbiblischen Auslegungsliteratur sind Fälle *innerbiblischer* Auslegung in aller Regel nicht im Text selbst als solche markiert.<sup>17</sup> Sie lassen sich grundsätzlich überall dort vermuten, wo Texte als aufeinander bezogen erkennbar sind, sei es im unmittelbaren Nahkontext (man denke an den in der Redaktionsgeschichte nunmehr „klassischen“ Fall des „nicht-selbstständigen Textstücks“<sup>18</sup>), sei es an weiter entfernten Orten. Das bringt mit sich, dass insbesondere weiter entfernt stehende Auslegungsprozesse einerseits unentdeckt bleiben können, und dass andererseits auch dort (auslegende) Text-Text-Beziehungen<sup>19</sup> gesehen werden können, wo sie ursprünglich nicht intendiert waren. Absichtsvolle Text-Text-Beziehungen müssen also mitunter überhaupt erst identifiziert und von nicht absichtsvollen, rein auf der Rezeptionsebene hergestellten Bezügen unterschieden werden.<sup>20</sup> Methodisch gilt es dabei insbesondere darauf zu achten, dass tatsächlich eine literarische Beziehung zwischen zwei spezifischen Einzeltexten vorliegt und sie nicht lediglich z.B. aufgrund des gleichen Themas oder der Herkunft aus derselben oder einer ähnlichen Schultradition zufällige inhaltliche und/oder

---

<sup>15</sup> Vgl. z.B. die Mahnung bei SCHMID, Innerbiblische Schriftauslegung, 6, der Begriff „Innerbiblische Schriftauslegung“ sei nun keineswegs „als neu entdeckter Generalschlüssel schlechthin zum literarischen Problem des Alten Testaments“ zu verwenden: „Es bleibt nach wie vor damit zu rechnen, dass bestimmte literarische Befunde redaktions- oder kompositionsgeschichtlich nicht über den Auslegungsbegriff zu erfassen [...] sind“ (ebd.).

<sup>16</sup> Vgl. zu diesen Forderungen KUGEL, Interpreters; SOMMER, BENJAMIN D., A Prophet Reads Scripture. Allusion in Isaiah 40–66, Stanford: Stanford University Press 1998, 6–31; KRAUSE, JOACHIM J., Exodus und Eisdodus. Komposition und Theologie von Josua 1–5 (VT.S 161), Leiden/Boston: Brill 2014, 46–66; GERTZ, Schriftauslegung, 31–37; BÜHRER, Fortschreibungs- und Auslegungsprozesse.

<sup>17</sup> Vgl. FISHBANE, Biblical Interpretation, 9–12.

<sup>18</sup> Zum Begriff z.B. BECKER, UWE, Exegese des Alten Testaments. Ein Methoden- und Arbeitsbuch, Tübingen: Mohr Siebeck 2015, 92.

<sup>19</sup> Zum Begriff KRAUSE, Exodus 38–66 und BÜHRER, WALTER, Am Anfang... Untersuchungen zur Textgenese und zur relativ-chronologischen Einordnung von Gen 1–3 (FRLANT 256), Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 2014, *passim*.

<sup>20</sup> Vgl. zum Problem FISHBANE, Biblical Interpretation, 12 (“As and when a nexus between a given *traditum* and its exegetical *traditio* can be analytically recovered and demonstrated, then and only then are we confidently in the presence of examples of inner-biblical exegesis”); KRAUSE, Exodus, 46–66.

sprachliche Übereinstimmungen aufweisen.<sup>21</sup> Ein intendierter Text-Text-Bezug ist umso sicherer anzunehmen, wenn zwei Texte *mehrere* Ähnlichkeiten wie z.B. gleiche Wörter (wobei sowohl Allerweltswörter als auch sehr seltene Wörter weniger indiziell sind) aufweisen und Formulierungen bzw. eine spezifische syntaktische Fügung der gemeinsamen Wörter teilen, die geteilten Worte also *auf ähnliche Weise verwenden*. Auch inhaltliche Kriterien sind zu berücksichtigen, etwa die Frage, ob die Aufnahme des einen Textes im anderen Text eine bestimmte Kommunikationsabsicht erkennen lässt.<sup>22</sup>

Ist eine Beziehung zwischen zwei Texten als absichtsvoll erkannt, so ist zu klären, wie die Richtung der Abhängigkeit verläuft. Denn anders als in Fällen der *nachbiblischen* Auslegungsgeschichte ist in Fällen von *innerbiblischer* Auslegung nicht auf den ersten Blick erkennbar, wie die diachrone Beziehung der Bezugstexte zueinander ist.<sup>23</sup> Für diese gibt es jeweils (vereinfacht) drei Möglichkeiten. Entweder handelt es sich um einen literarisch ursprünglichen Querverweis zwischen zwei gleichursprünglichen Texten. Oder aber der Text-Text-Bezug verläuft nur einseitig von einem Text auf einen früheren Text, in welchem Fall zwei Möglichkeiten der Abhängigkeitsrichtung gegeben sind (nämlich Text A älter als Text B oder Text B älter als Text A).<sup>24</sup> Hierbei gilt es zu beachten, dass Text-Text-Bezüge auf allen literarischen Stufen eines Textes entstanden sein können. Folglich erklären sie mitunter auch nur bestimmte Stufen des Textes (etwa wenn ein Querbezug von Text A

---

<sup>21</sup> Zufällige bzw. nicht intendierte Text-Text-Bezüge können z.B. entstehen, wenn zwei Texte, die dasselbe *Thema* behandeln, Überschneidungen in ihrer Wortwahl oder Darstellungsweise aufweisen. Vgl. zum Problem und zum methodischen Umgang damit grundsätzlich SOMMER, Prophet, bes. 483–486; BÜHRER, Am Anfang, 278–281; KRAUSE, Exodus, 43–55.

<sup>22</sup> Vgl. zu beidem KRAUSE, Exodus, 58–61; BÜHRER, Am Anfang, 277–281 mit weiterer Literatur.

<sup>23</sup> Vgl. zu diesem Problem u.a. FISHBANE, Biblical Interpretation, 10–13, der die Notwendigkeit betont, zwischen *traditum* (dem modifizierten oder ausgelegten Text) und *traditio* (die Aufnahme des *traditum* in einem neuen Text; zur kritischen Auseinandersetzung mit der Begrifflichkeit vgl. KUGEL, Interpreters, 273) zu unterscheiden. In der konkreten Analyse führt er diese Verhältnisbestimmung aber für die untersuchten Einzeltexte nicht immer gründlich bzw. methodisch kontrolliert durch, was in Anbetracht der Fülle der untersuchten Einzelfälle auch nicht wunder nimmt. Zur Notwendigkeit der kontrollierten diachronen Absicherung vgl., vor allem auch in Auseinandersetzung mit Fishbane, KUGEL, Interpreters; ESLINGER, LYLE, Inner-Biblical Exegesis and Inner-Biblical Allusion: The Question of Category, in: VT 42 (1992), 47–58; SOMMER, BENJAMIN D., Exegesis, Allusion and Intertextuality in the Hebrew Bible: A Response to Lyle Eslinger, in: VT 64 (1996), 479–489; SOMMER, Prophet, 6–10.

<sup>24</sup> Vgl. methodisch grundlegend zur diachronen Auswertung von Text-Text-Bezügen BÜHRER, Am Anfang, 277–284 (die allgemeine Beschreibung der Möglichkeiten intertextueller Bezüge mit A und B ist von dort entlehnt) und KRAUSE, Exodus, 37–66 (bes. 46–66).

auf Text B nicht zum ursprünglichen Bestand von Text A gehört, sondern auf der Ebene einer sekundären Erweiterung von Text A liegt).<sup>25</sup>

Damit verlieren rein „synchrone“<sup>26</sup> bzw. „endtextorientierte“ Lesarten, die die alttestamentlichen Texte ohne das historische Interesse an ihrer Entstehung lesen, nicht automatisch ihre Berechtigung. Dass verschiedene Texte als *einander* wechselseitig auslegend *rezipiert* werden können, ergibt sich, wie Irmtraud Fischer zu Recht betont, spätestens für heutige Leser aus der Kanonizität der Texte: „bei kanonisch gewordenen Texten bekommt sie [i.e. die Schriftauslegung] jedoch eine zusätzliche Qualität, denn spätestens beim zweiten Durchlesen der Heiligen Schrift legt ein Text den anderen aus, egal, wo dieser Text im Verlauf der Bibel steht und wann er auch entstanden sein mag“<sup>27</sup>. „Synchrone“ bzw. rezeptionsorientierte Zugänge haben demnach ihre Berechtigung, auch wenn im Einzelfall zu fragen ist, ob ganz ohne diachrone Analyse der *volle* Sinngehalt einer Text-Text-Beziehung erfasst wird.<sup>28</sup> Im Gegensatz zu Versuchen, tatsächlich diachron zu beschreibende Text-Text-Bezüge zu erklären, ohne auf deren zeitliches Nacheinander einzugehen, liegt der Nutzen einer Kategorie *synchron verstandener Intertextualität*<sup>29</sup> für die

<sup>25</sup> Vgl. BÜHRER, Am Anfang, 370 und BÜHRER, WALTER, The Relative Dating of the Eden Narrative Gen \*2–3, in: VT 65 (2015), 367.

<sup>26</sup> Zum Problem der Begrifflichkeit vgl. BLUM, ERHARD, Vom Sinn und Nutzen der Kategorie „Synchronie“ in der Exegese, in: Walter Dietrich (Hg.), David und Saul im Widerstreit – Diachronie und Synchronie im Wettstreit (OBO 206), Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 2004, 16–29.

<sup>27</sup> FISCHER, IRMTRAUD, Von der *Vorgeschichte* zur *Nachgeschichte*: Schriftauslegung in der Schrift – Intertextualität – Rezeption, in: ZAW 125 (2013), 148.

<sup>28</sup> Als Beispiel für die Frage nach Intertextualität mit einem endtextorientierten Leseinteresse kann die Untersuchung Seilers dienen (SEILER, STEFAN, Text-Beziehungen. Zur intertextuellen Interpretation alttestamentlicher Texte am Beispiel ausgewählter Psalmen (BWANT 11), Stuttgart: Kohlhammer 2013): Die Ausgangsüberlegung Seilers ist, dass Intertextualitätssignale stilistisch-semantischer, struktureller oder inhaltlicher Art den Leser biblischer Texte (hier der Geschichtspsalmen) auf andere Texte des Kanons (hier der Tora) verweisen. Der Kanon ist entscheidend durch die Voranstellung der Tora geprägt. *Insofern* könne (ohne diachrone Prozesse zu meinen) von einem inhaltlichen Gefälle Tora → Psalter gesprochen werden (vgl. 47). „Durch die Feststellung [solcher, s.o.] Intertextualitätssignale kann nun eruiert werden, auf welchen Referenztext oder Überlieferungs-zusammenhang die literarische Einheit aller Wahrscheinlichkeit nach rekurriert bzw. mit welcher literarischen Größe sie in Beziehung gesetzt werden kann“ – hier gebe es kein richtig oder falsch (vgl. 47 mit Anm. 15, Zitat ebd.). Spätestens wenn im Fazit von einem „Netz wechselseitiger Bezüge“ (285) die Rede ist, wird deutlich, wieviel Klarheit eine diachrone Behandlung der Texte hier schaffen könnte. In Kap. 6.3 und 7 wird dieses Problem dann virulent, wenn Seiler immer wieder betonen muss, dass er mit seinen Beschreibungen von Hervorhebungen, Überbietungen, Vergegenwärtigungen (!) und Akzentsetzungen keinesfalls diachrone Aussagen treffen will.

<sup>29</sup> In dem Konzept der Intertextualität, das auf die Literaturwissenschaftlerin Julia Kristeva zurückgeht, geht es ursprünglich nicht um konkrete literarische Verweise und Bezug-

literarhistorisch interessierte Exegese eher darin, dass damit Text-Text-Bezüge erklärt werden können, die produktionstechnisch auf der gleichen diachronen Ebene liegen. Hier ist z.B. an die werkinterne Verknüpfung von Texten derselben Schule oder desselben Verfassers mit Querverweisen und ähnlichem zu denken. Für solche produktionstechnisch synchronen Text-Text-Bezüge ließe sich, um die Unterscheidung zu verdeutlichen, dann mit dem Begriff der *Intratextualität* arbeiten.<sup>30</sup>

Ist hingegen ein *diachrones* Gefälle erkennbar, so ist festzustellen, welcher Text der ältere ist, auf den Bezug genommen wird, und welcher der jüngere,

---

nahmen zwischen Einzeltexten, sondern um die Einbettung eines *jeden* Textes in eine allgemeine kulturelle und historische Matrix, die seine Inhalte wesentlich mitprägen, so dass letztere nicht primär dem Genius eines Autors entspringen, sondern durch das sozio-historische Gesamtgefüge entscheidend mitbestimmt sind (vgl. zu Konzept, Begriff und Forschungsgeschichte PFISTER, MANFRED/BROICH, ULRICH [Hg.], Intertextualität. Formen, Funktionen, anglistische Fallstudien [Konzepte der Sprach- und Literaturwissenschaft 35], Tübingen: Max Niemeyer 1985, 1–30; SEILER, Text-Beziehungen, 17–33). Der Begriff wurde in verschiedenen Wissenschaften und auch in der biblischen Exegese vielfach aufgegriffen (vgl. z.B. die zahlreichen Beiträge zum Thema in LEMAIRE, ANDRÉ/SÆBØ, MAGNE [Hg.], Congress Volume Oslo 1998 [VT.S 80], Leiden: Brill 2000; den Sammelband DRAISMA, SIPKE [Hg.], Intertextuality in Biblical Writings. Essays in Honour of Bas van Iersel, Kampen: Kok 1989; CARR, DAVID M., The Many Uses of Intertextuality in Biblical Studies: Actual and Potential, in: Martti Nissinen u.a. [Hg.], Congress Volume Helsinki 2010 [VT.S 148], Leiden: Brill 2012, 505–535 [dort kritisch zur Verwendung des Intertextualitätsbegriffs]). Er hat dabei bedeutende Umprägungen erfahren. In der alttestamentlichen Forschung sind zwei unterschiedliche Verwendungsweisen wesentlich: Einerseits begegnet das Label der „Intertextualität“, wo immer Textbefunde bei einer dezidiert *nicht* historisch interessierten Analyse rezeptionsästhetisch frei aufeinander bezogen werden (vgl. in diesem Sinne z.B. AICHELE, GEORGE/PHILIPS, GARY A., Introduction: Exegesis, Eisegesis, Intergesis, in: Semeia 69/70 [1995], 7–18; ESLINGER, Inner-Biblical Exegesis; VORSTER, WILLEM, Intertextuality and Redaktionsgeschichte, in: Sipke Draisma [Hg.], Intertextuality in Biblical Writings. Essays in Honour of Bas van Iersel, Kampen: Kok 1989, 15–26 [aus neutestamentlicher Perspektive], sowie den Band AICHELE, GEORGE U.A. [Hg.], Intertextuality and the Bible. Semeia 69/70 [1995]). Kritisch dazu BARTON, JOHN, Intertextuality and the ‘Final Form’ of the Text, in: André Lemaire/Magne Sæbø (Hg.), Congress Volume Oslo 1998 (VT.S 80), Leiden: Brill 2000, 33–37. Andererseits kann er aber auch – und so wird er auch hier im Folgenden verwendet – in einem Sinne gebraucht werden, der in der englischsprachigen Forschung eher unter den Begriff „Influence“ (vgl. ESLINGER, Inner-Biblical Exegesis) gefasst wird, indem nach konkreten, mitunter diachron beschreibbaren literarischen Abhängigkeiten gefragt wird (vgl. SOMMER, Exegesis. Zur Diskussion auch KRAUSE, Exodus, 38–45).

<sup>30</sup> Mit dem Begriff der *Intratextualität* wird hier ein Terminus Erhard Blums aufgegriffen, der damit Text-Text-Bezüge bezeichnet, die innerhalb eines Werkes begegnen und die also auf *einer* produktionstechnischen Stufe stehen (Vgl. BLUM, ERHARD, Pentateuch – Hexateuch – Enneateuch? Oder: Woran erkennt man ein literarisches Werk in der Hebräischen Bibel, in: Thomas Römer [Hg.], Les dernières rédactions du Pentateuque, de l’Hexateuque et de l’Ennéateuque [ETHL 203], Leuven u.a.: Leuven University Press 2007, 73; ihn aufgreifend KRAUSE, Exodus, 3).

Bezug nehmende. Für die Bestimmung der Abhängigkeitsrichtung zwischen zwei Texten gibt es einige bewährte Kriterien, die in der jüngeren Forschung zunehmend geschärft und angewandt wurden:<sup>31</sup> Am sichersten ist die Richtung der Abhängigkeit zu bestimmen, wenn einer der beiden Texte seinen Bezugstext *explizit* zitiert, etwa indem auf ein früher ergangenes Gebot Bezug genommen wird. Sodann ist mit größerer Wahrscheinlichkeit der Text der nehmende, der Elemente aus seinem Bezugstext aufgreift und mit einem *substantziellen* Plus erweitert oder eine Lücke des Bezugstextes auffüllt. Desweiteren ist ein Text mit größerer Wahrscheinlichkeit der nehmende Text, wenn er *mehrere Bezüge auf andere Texte* aufweist, besonders dann, wenn ein Text einen anderen aufgreift und mit weiteren Texten ins Gespräch bringt oder mithilfe weiterer Bezüge anreichert. Tendenziell ist auch derjenige Text der nehmende Text, der Elemente aus anderen Texten zusammenführt und neu kombiniert, etwa anderswo isoliert auftretende Elemente in einen neuen (Kausal-)Zusammenhang stellt.

*b) Die Forderung nach verstärkter Klassifizierung und Abgrenzung der Phänomene*

Als Bezeichnung für *diachron erklärbar* Textentstehungsprozesse ist „Innerbiblische Schriftauslegung“ eng verbunden mit dem, was gemeinhin als „Redaktion(sgeschichte)“ bezeichnet wird: der sekundären Bearbeitung von Texten durch spätere Hände.<sup>32</sup> Eine Gleichsetzung der beiden Begriffe ist jedoch nicht förderlich.<sup>33</sup> Es wäre hingegen viel gewonnen, wenn der Begriff der „Innerbiblischen Schriftauslegung“ *innerhalb* der Fülle redaktionsge-

---

<sup>31</sup> Vgl. zur Feststellung und diachronen Auswertung von Textbezügen CARR, DAVID M., Method in Determination of Direction of Dependence: An Empirical Test of Criteria Applied to Exodus 34,11–26 and its Parallels, in: Matthias Köckert/Erhard Blum (Hg.), Gottes Volk am Sinai. Untersuchungen zu Ex 32–34 und Dtn 9–10 (VWGTh 18), Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus 2001, 107–140; KRAUSE, Exodus, 58–65; Bühner, Am Anfang, 277–284. Zu den hier i.F. vorgestellten Kriterien vgl. besonders CARR, Method.

<sup>32</sup> Für die Notwendigkeit, Konzepte Innerbiblischer Auslegung unbedingt diachron differenziert zu betrachten, und also *redaktionsgeschichtlich* rückzubinden, plädiert KRATZ, REINHARD G., Innerbiblische Exegese und Redaktionsgeschichte im Lichte empirischer Evidenz, in: Ders., Das Judentum im Zeitalter des Zweiten Tempels (FAT I 42), Tübingen: Mohr Siebeck 2004, 126–156; daran anschließend und mit einem Vorschlag für die konkrete methodische Durchführung BEYER, ANDREA, Zwischen Vor- und Nachgeschichte(n). Innerbiblische Rezeption als literarhistorischer Vorgang, in: Protokolle zur Bibel 22 (2013), 136–152.

<sup>33</sup> Kratz' Schlussfolgerung in dem genannten wegweisenden Aufsatz, „Innerbiblische Schriftauslegung und die Redaktionsgeschichte der biblischen Bücher [seien] eins“ (vgl. KRATZ, Innerbiblische Exegese, 156) wirkt in dieser Hinsicht bei nachvollziehbarem Anliegen (nämlich eine diachron-redaktionsgeschichtliche Beschreibung innerbiblischer Auslegungsprozesse anzustreben) so, als würden hier in demselben Schritt wertvolle Unterscheidungsmöglichkeiten eingeengt.

schichtlich beschreibbarer Textentstehungsprozesse konkrete an den Texten erkennbare Phänomene bezeichnen würde – und nicht einfach eingesetzt würde, wann immer deutlich werden soll, dass jenseits einer rein *produktiv*-technisch interessierten Darstellung des Textwachstums auch die im Hintergrund stehenden *Rezeptions*prozesse bedacht wurden.<sup>34</sup>

Daher soll im Folgenden unter „Auslegung“ ein Fall schriftgelehrter Fortschreibung verstanden werden, bei der das „Interesse des fortschreibenden Textes primär am Referenztext selber“<sup>35</sup> liegt, indem der neue Text „vom Referenztext aus[geht] und [...] auf diesen ab[zielt]“<sup>36</sup>. Es werden also zwei Abgrenzungen vorgenommen, die dabei helfen sollen, (innerbiblische) *Auslegungs*prozesse von anderen Phänomenen schriftgelehrter Textbearbeitung zu unterscheiden.

Die erste Abgrenzung findet sich in dem ersten Teil der oben gegebenen Definition, dass eine Auslegung vom fortgeschriebenen Text *ausgehe*, betrifft also die „Motivation“ für die Fortschreibung. Diese kann als „textextern“ oder „textintern“ bezeichnet werden, wobei die Begriffe textextern und textintern die Größen bezeichnen, an denen der neue Text jeweils interessiert ist.<sup>37</sup> Ist die Fortschreibung vornehmlich durch Vorgänge in der Welt der Rezipienten und Verfasser motiviert, so wäre sie „textextern motiviert“ zu nennen. Hierunter können beispielsweise Aktualisierungen fallen, die aus veränderten historischen Umständen heraus vorgenommen werden und Fragen und Ideen aus einer neuen geschichtlichen Situation in die überlieferten Texte eintragen.

Geht eine Fortschreibung vom rezipierten Text aus, so wäre sie textintern motiviert zu nennen. Beispielsweise könnte eine textintern motivierte Fortschreibung eine Lücke im rezipierten Text füllen, einen Widerspruch oder eine Anstößigkeit beheben, ein Element aus dem rezipierten Text ausführen, interpretieren oder korrigieren oder auch verschiedene Elemente aus Referenztexten neu zusammenführen. Bei einer textintern motivierten Fortschreibung wird eine Bearbeitung eines Textes also *erst durch die Rezeptions- bzw. Lektüretätigkeit angeregt*. Dabei ist zu betonen, dass beispielsweise ein Widerspruch o.ä. in einem Text nicht unvermittelt begegnet, sondern überhaupt erst im Leseprozess entsteht. Eigentlich müsste also nicht von „textinterner“,

---

<sup>34</sup> Vgl. Anm. 14 und GERTZ, Schriftauslegung, 31–33.

<sup>35</sup> BÜHRER, Fortschreibungs- und Auslegungsprozesse, 6.

<sup>36</sup> BÜHRER, Fortschreibungs- und Auslegungsprozesse, 4.

<sup>37</sup> Vgl. BÜHRER, Fortschreibungs- und Auslegungsprozesse, 5. Die Unterscheidung zwischen textinterner und textexterner Fortschreibungsmotivation findet sich andeutungsweise schon bei FISHBANE, Biblical Interpretation, 18, ohne dort aber näher ausgeführt zu sein. Ähnlich auch GERTZ, Schriftauslegung, 32, der zwischen Vorgängen unterscheidet, die „primär auf eine Aktualisierung oder Erklärung des vorliegenden Textes drängen“ und solchen, die „eher daran interessiert sind, eigene oder fremde Texte in die Überlieferung einzuschreiben“.

sondern von „Lektüregeleiteter“ Motivation gesprochen werden. Das Resultat ist in vielen Fällen eine Harmonisierung des Referenztextes mit den Ansprüchen der Rezipienten an seine Kohärenz oder inhaltliche Fülle. Schon an dieser Stelle sei darauf hingewiesen, dass unter diesem Vorbehalt eine *rein* textinterne Fortschreibungsmotivation kaum möglich sein dürfte, da mit dem Rezipienten und dem Lektürevorgang notwendigerweise bereits textexterne Größen vorliegen, die die Rezeption und folglich auch die Richtung der Fortschreibung beeinflussen. Daraus ergibt sich auch, dass eine textintern motivierte Fortschreibung kaum jemals ohne eigene Aussageabsichten sein dürfte;<sup>38</sup> auch hier lassen sich also beispielsweise Fälle erwarten, in denen Aktualisierungsinteressen festzustellen sind.

Das Gegenstück zu den textexternen Faktoren in Fällen textintern motivierter Fortschreibung bildet die Beobachtung, dass auch primär textextern motivierte Fortschreibungen, die zum Beispiel an der Aktualisierung von Texten unter dem Eindruck historischer Veränderungen interessiert sind, sich oftmals Anker *im Text* suchen, an denen sie ansetzen. Die bereits vorhandenen Textstrukturen ermöglichen oder begrenzen also die textextern motivierte Fortschreibung. Es ist bei dem Kriterium textinterner und textexterner Motivation folglich nicht von zwei streng getrennten Kategorien, sondern von Enden einer Skala auszugehen, auf der *eher* textintern und *eher* textextern motivierte Fortschreibungen unterschieden werden können und auf der auch Kombinationen zu erwarten sind.<sup>39</sup>

Die zweite Abgrenzung findet sich in der zweiten Hälfte der gegebenen Definition, dass nämlich eine Auslegung sich *auf den ausgelegten Text* richte. Eine Auslegung lässt demnach die Intention erkennen, künftige Rezipienten bei der Lektüre des ausgelegten Textes anzuleiten; sie steht also im Dienst der Aussage des ausgelegten Textes und ist „an attempt to analyze, explain, or give meaning to (or uncover meaning in) a text“<sup>40</sup>. Darin unterscheiden sich Auslegungen von solchen Phänomenen schriftgelehrter Textbearbeitung, bei denen keine (so starke) Rückwirkung auf den Referenztext intendiert ist, sondern der Textbezug der Eigenaussage des neuen Textes dient.<sup>41</sup>

Damit der Terminus der „Innerbiblischen Auslegung“ *innerhalb* der Fülle redaktionsgeschichtlich beschreibbarer Textentstehungsprozesse seine unter-

---

<sup>38</sup> Vgl. BÜHRER, WALTER, Die didaktische und geschichtstheologische Funktion des Mannas. Textextern und textintern motivierte Fortschreibungen in Ex 16, in: Walter Bühner (Hg.), Schriftgelehrte Fortschreibungs- und Auslegungsprozesse. Textarbeit im Pentateuch, in Qumran, Ägypten und Mesopotamien (FAT II 108), Tübingen: Mohr Siebeck 2019, 181.

<sup>39</sup> Vgl. BÜHRER, Fortschreibungs- und Auslegungsprozesse, 5f und auch die Andeutungen bei SAMUEL, HARALD, Von Priestern zum Patriarchen. Levi und die Leviten im Alten Testament (BZAW 448), Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 2014, 407f.

<sup>40</sup> SOMMER, Prophet, 17.

<sup>41</sup> Vgl. die Unterscheidungen und Klassifizierungsvorschläge bei SOMMER, Prophet, 6–31; KRAUSE, Exodus, 52–58.

## Stellenregister

<i>Genesis</i>		25,30	54
1,1–2,3	54, 131	26,33f	138
6,22	53	27,1–8	97
17,8	18	27,20	54
19,24	113	28–29	46, 173, 186f
46,8–27	173	28	48
		28,1	34, 54, 172f, 203
<i>Exodus</i>		28,29	138
3,9	113	28,30	47
4,27	168	28,35	138
6	148	28,36f	48
6,14–25	27, 173–177, 203, 207, 211, 216f, 228f, 243f	28,41	34, 54, 186f
		28,43	152
6,22	149	29	25, 32, 33–91, 95, 202, 222f, 233–239, 251
6,23	172	29,1–35	32–91, 221f, 233– 239
12	18	29,1–7	46–49, 59–61, 236
12,15–20	130	29,4f	43
12,28	53	29,5	223
12,40	53	29,7	186
13,21	113	29,9	50, 90, 223
14,4	180	29,10–14	36–37, 61–71, 76, 77, 79, 236f
14,17f	180	29,15–18	37, 79
16,1–12	20	29,17f	83f, 91, 238
16,10	94, 102, 113, 120	29,19–26	38, 79, 237
19–40	19	29,20	71
19,1	20, 21, 119	29,21	39, 48, 58, 72f, 186f
19,24	174f, 242, 244	29,27–30	40, 50f
24	221	29,29	186f
24,1	174f, 242	29,30	138
24,9	174f, 242	29,31	48f
24,15–16	21	29,31–34	40
24,15–18	20, 119, 121	29,31f	41, 49
24,16f	102, 113, 239	29,32–34	41, 49
24,17	112	29,33	50
25–29	18, 20, 21, 44, 56, 58, 90, 221, 248	29,34	50
25–31	32, 54, 57, 92		
25–40	20, 173		

29,35	41, 51, 130, 224	40,18–33	98, 222f
29,36f	40, 50f, 61–71, 90, 126f, 223, 251	40,29	95, 125–127
29,38–42	40, 51, 55, 116, 126	40,33	19, 117–127, 146, 239f
29,42–46	15, 217	40,34	98, 112f, 117–127, 128f, 224, 227, 239– 242, 251
29,43–46	21, 40, 51, 55, 99f, 121f, 127–129, 178– 183, 197, 202, 206, 210, 239–242, 243f	40,34f	140, 146
29,43	151	40,35	21, 98, 100, 107– 110, 117–127, 199, 202, 223, 239f, 251
30f	18, 44, 45, 56–58, 90, 221f, 251	40,36–38	55, 114
30	213	40	15
30,1–9	213		
30,1–10	27, 45, 56	<i>Levitikus</i>	
30,7	213	1–16	23
30,7f	55, 150	1–3	20, 45
30,17–21	56, 221	1–7	77–82, 83–89, 132– 141, 148, 198
30,19f	55	1	37, 83–85
30,22–33	45, 186	1,1	55
30,26–30	54	1,12f	83f
31,1–11	45	2	38, 85, 188f
32–34	141, 175	2,2	188
32	94, 141–143, 146, 170f, 182, 225, 227, 241, 243	2,3	188f
32,30	136	3	38, 85f, 190f
33,9f	113f	4	36, 85, 87, 125, 192– 196
35–39	56f, 251	4,5	125
35–40	18, 20, 25, 34, 44, 45, 222, 224, 226, 248	4–7	157
36	138	6f	198
38	138	6,7–11	155, 188
39	55f, 138	6,8	188
39,42f	53–56	6,9f	188f
40	26, 53–57, 95, 98, 100, 117–127, 186, 202, 221, 223, 251	6,17–23	156, 192–196
40,1–15	52f, 59–61	7,28–34	190
40,1–16	58, 222	7,29–35	155
40,9–11	51f, 58, 69, 221, 224, 236	7,30–32	162, 190
40,11	53, 57f, 221	7,32–34	145
40,9–15	35, 42, 43, 51, 90, 186f, 222	7,32	117
40,12–15	34	7,37	201
40,16	19, 226	8–9	20f, 157, 169, 202, 217
40,17	19, 21, 223f, 251	8–10	12, 24–28, 218
		8	32–91
		8,1–5	33f, 103–106
		8,2	46f
		8,6–9	34f, 50
		8,6	58

8,9	185	10,6f	152, 158–160, 161,
8,10f	52, 57f, 59–61		183–188, 215
8,7–9	47f, 49	10,8–15	157, 158
8,10–13	35f,	10,8–11	152–154, 160f, 163–
8,14–30	36–39, 74–82		168, 201, 215, 218f
8,15	61–71	10,12–15	154–155, 158–160,
8,14–17	36f		188–192, 198
8,18–21	37	10,15	160f, 198
8,22–30	71–73	10,13	41
8,22–29	37f	10,16–20	155f, 158, 177f,
8,23f	71		192–196, 197f
8,30	38f, 71–73, 186f	11–15	45, 154, 157, 165,
8,31–36	39–42		200f
8,33–36	39–42, 130f	11,46f	166, 201
8,31	48f, 155	12,2f	130
8,32	49	13f	165f
8,34f	200	14,10	131
8,35	155	14,57	165, 201
9	15, 93–146, 148,	15,32	201
	192–196, 197f, 209,	16	16, 20f, 45, 137–
	215		140, 146, 198–200
9,1	20f, 32, 119	16,1	172, 199, 219
9,1–7	93–95, 101–106, 144	16,2	199
9,3	143	16,12	150, 199
9,4	100, 102f, 109, 143	16,13	199
9,6	100, 102f, 109, 121f	16,16–19	62f, 65–67
9,8–21	99, 115–117	16,22	194
9,8–14	95f	16,34	160
9,8–11	95f, 156, 192	17–26	17
9,12–14	96	19,27f	161
9,15–21	96f	20,25	166, 201
9,18–21	189f	21	148, 183–188, 198,
9,15	156, 192, 195		201
9,17	116, 188	21,10–12	152, 159, 184–188
9,21	41, 116f, 155, 190f	22,27	131
9,22	181	23	146
9,22–24	97–99, 106–114,	23,5–8	130
	127–129	23,27f	69
9,23	20f, 57, 107–109,	24,10–23	202, 219f
	117–127, 145f, 206	26	201
9,24	197, 202, 210	27	202
10	147–		
10,1–5	149–151, 158–160,	<i>Numeri</i>	
	169–177, 197, 205–	1,1	231
	220	3f	176
10,1f	169, 181, 197, 205f,	3	154, 203, 208
	212f	3,1–4	208
10,3	178–183, 197, 210f	3,2–4	172, 203
10,4	207f	3,30	149, 208

3,31	208	26	176, 203
4,28	176	26,11	174
4,33	172	26,57–61	216
5,8	68	26,60	172
5,18	184	26,61	203
6,2f	164	28f	134–136, 140f, 146, 225
6,4	185		
6,5	184	28	129, 134
6,6f	164	28,3–5	116
7	135, 225	28,17–25	130
7,8	172	28,23f	116, 145
7,15	135	29,11	68
7,16	134	29,12–38	130
8	154	30,2	105
9,15–23	55	30,17	160
10,10	55	31,6	229
12	142, 227	36,6	105
12,5	114		
14	120	<i>Deuteronomium</i>	
14,6	184	9,16	94, 141
14,10	94, 102, 120, 239	24,8	166
15,24	134	31,15	114
16f	27, 147, 227	32,42	184
16	120, 142, 148, 150, 174, 203–219, 229, 248	34	15f
16,5	205, 210f, 229, 248	<i>Josua</i>	
16,6f	205, 209	14,1	176
16,7	206	17,4	176
16,12	213	19,51	176
16,17f	205	21,1	176
16,18f	120	22	176, 229
16,18	206	22,13	176
16,19	102, 239	22,31f	176
16,35	113, 120, 205f	24,33	174, 176, 229
17	150	<i>Richter</i>	
17,2	219	6,21	111
17,7	102, 239	9,15	111
17,11	150, 213	9,20	111
18	154, 168	11,35	111
18,1	195		
18,23	195	<i>1 Samuel</i>	
20	120, 172	2–4	169–171, 203, 242f
20,6	102, 239	10,1	35
21,28	111	16,13	35
25–36	175		
26–36	203	<i>2 Samuel</i>	
25	176	2,4	35
25,6–8	229		

<i>1 Könige</i>		44,23	196
1,39	35	45,17	136
8	125, 131	45,18–20	61, 64f, 66f
8,10f	112	45,23	129f
8,66	109	46,13f	116
13f	170f, 175, 242f		
18,38f	111–113	<i>Psalmen</i>	
		42f	174
<i>2 Könige</i>		45–49	174
16,13	88	84f	174
		87f	174
<i>Jesaja</i>		<i>Esra</i>	
26,14	180	7,10	178
<i>Jeremia</i>		<i>Nehemia</i>	
48,45	111	8,1	230
<i>Ezechiel</i>		<i>1 Chronik</i>	
1–3	102, 239	5	158
4,4–6	195	5f	172
8	211	5,27–41	203
15,7	111	5,29	172f, 203
18	195	15f	125
19,14	111	21,26	112
22,26	166	23,19	207
24,16f	182	24	176
28,22	180	24,1f	172, 203, 219
38,16–23	180	26,19	174
39,13	180	26,30f	207
40–48	148, 205, 214, 218, 229, 247	<i>2 Chronik</i>	
43,5	123	5–7	125
43,18–27	61, 62–64, 67, 69f, 88, 238	5,13f	113f, 123
43,27	223	7,1	123
44	152, 160f, 163–168, 196, 214f, 217–219, 229f, 247	20,19	174
		26,16–20	211
44,4	123	29	125
44,10	195	30,18	136
44,20	184	35	125

## Namenregister

- Achenbach, Reinhard 22, 23, 27, 148,  
150, 156, 159, 160, 161, 168, 170,  
173, 174, 175, 177, 178, 182, 187,  
203, 204, 205, 211, 212, 213, 214,  
215, 216, 217, 218, 229, 247
- Aejmelaeus, Anneli 56
- Aichele, George 7
- Albertz, Rainer 16, 26, 34, 39, 45, 50,  
51, 56, 57, 68, 69, 121, 173, 174,  
175, 186, 203, 215
- Anderson, Gary A. 151, 180
- Auld, Graeme 231
- Aurelius, Erik 142
- Baden, Joel S. 24, 28
- Baentsch, Bruno 27, 54, 57, 66, 68, 86,  
111, 121, 137, 149, 150, 159, 160,  
162, 184, 189, 190, 191, 192, 193,  
194, 195, 204, 216
- Bark, Franziska 55
- Barton, John 7
- Bauks, Michaela 54
- Becker, Uwe 4
- Berner, Christoph 204, 205, 206
- Bertholet, Alfred 17, 25, 27, 44, 93,  
149, 159, 172, 191, 192, 194, 195,  
247
- Beyer, Andrea 8, 30
- Bibb, Bryan D. 23, 151
- Blenkinsopp, Joseph 16, 203, 216, 217
- Blum, Erhard 2, 6, 7, 8, 14, 15, 19, 21,  
30, 57, 138, 141, 142
- Borchert, Rudolf 235
- Bührer, Walter 2, 3, 4, 5, 6, 8, 9, 10, 12,  
13, 16, 22, 121, 201, 209
- Carr, David M. 7, 8, 14, 52
- Christian, Marc A. 23
- Cody, Aalred 172, 215
- Crüsemann, Frank 16, 241, 242
- Damrosch, David 151, 170, 243
- di Vito, Robert A. 142
- Dillmann, August 153
- Dohmen, Christoph 76, 173
- Donner, Herbert 1
- Douglas, Mary M. 23
- Draisma, Sipke 7
- Ederer, Matthias 126
- Elliger, Karl 25, 26, 27, 45, 49, 50, 66,  
86, 87, 100, 101, 102, 106, 107, 108,  
110, 115, 116, 137, 151, 159, 160,  
189, 190, 192, 194, 198, 235
- Eslinger, Lyle 5, 7
- Fabry, Hans-Josef 12, 18, 137, 201, 215
- Feldman, Liane 18, 23, 177, 193, 194
- Findlay, James D. 76, 142
- Fischer, Irmtraud 6
- Fishbane, Michael A. 2, 4, 5, 9, 12, 29,  
163, 188, 192, 195, 234, 242
- Fleming, Daniel 187
- Flint, Peter 231
- Focken, Friedrich-Emanuel 104
- Frevel, Christian 15, 16, 18, 20, 22, 23,  
24, 25, 26, 27, 53, 119, 121, 122,  
141, 143, 147, 148, 154, 156, 167,  
174, 175, 178, 179, 180, 181, 183,  
184, 187, 195, 196, 214, 219, 226,  
230, 242
- Fritz, Volkmar 53
- Gerstenberger, Erhard S. 86, 89, 125,  
126, 149, 150, 156, 160, 170, 172,  
189, 195

- Gertz, Jan Christian 1, 2, 3, 4, 9, 12, 13,  
14, 15, 17, 23, 26, 54, 55, 56, 141,  
142, 173, 174, 234, 235
- Gese, Hartmut 63, 65, 67, 216
- Gooding, David W. 56
- Görg, Manfred 112
- Grabbe, Lester L. 89, 134
- Gradwohl, Roland 150, 170, 183
- Gunneweg, Antonius H.J. 173, 216
- Hagedorn, Anselm 17
- Haran, Menahem 17, 28
- Hardmeier, Christof 178
- Hartley, John E. 99, 114, 178, 201
- Hays, Nathan 201
- Heckl, Raik 1, 142
- Heger, Paul 205
- Heinisch, Paul 87, 151, 192
- Hertzberg, Hans Wilhelm 2
- Hieke, Thomas 26, 33, 35, 60, 65, 77,  
94, 102, 130, 131, 138, 140, 147,  
148, 150, 151, 152, 153, 154, 178,  
182, 189, 190, 191, 192, 194, 195,  
196, 197, 205, 208, 246
- Holzinger, Heinrich 54, 204
- Hundley, Michael B. 68, 124
- Janowski, Bernd 30, 87, 103, 140
- Japhet, Sara 172
- Jenni, Ernst 153
- Jenson, Philip Peter 17
- Jeremias, Jörg 249
- Jürgens, Benedikt 23, 93, 100, 133,  
134, 139, 142, 148, 150, 151, 154,  
182, 187, 196, 200, 205, 208
- Kirschner, Robert 149
- Kiuchi, Nobuyoshi 61, 140
- Klingbeil, Gerald A. 35
- Knauf, Ernst Axel 16
- Knittel, Ann-Kathrin 170
- Knobel, August 181, 186
- Knohl, Israel 18, 23, 184
- Koch, Klaus 14, 25, 26, 52, 60, 66, 86,  
89, 103, 110, 111, 125, 133, 135,  
136, 159, 172, 189, 195, 210
- Koenen, Klaus 216
- Kohn, Risa Levitt 24
- Konkel, Michael 142, 217
- Körting, Corinna 138, 139, 140, 198,  
200
- Kratz, Reinhard G. 8, 15, 17, 23, 25, 26,  
29, 44, 45, 56, 83, 128, 173
- Krause, Joachim 4, 5, 7, 8, 10, 17, 143
- Kugel, James 3, 4, 5
- Kugler, Robert A. 82, 89, 231
- Kutsch, Ernst 187
- Laughlin, John C.H. 150
- Leuchter, Mark 54, 167, 234
- Leuenberger, Martin 29
- Levin, Christoph 13, 14, 15, 201, 202,  
231
- Levine, Baruch A. 35
- Levinson, Bernard M. 1, 3, 12, 234
- Liss, Hanna 18
- Lohfink, Norbert 16
- MacDonald, Nathan 163, 165, 167, 168,  
215, 218
- McEvenue, Sean E. 235
- Meek, Theophile James 216
- Meyer, Esias E. 158
- Milgrom, Jacob 18, 25, 35, 38, 44, 46,  
49, 50, 60, 66, 71, 77, 89, 94, 97, 99,  
104, 111, 115, 117, 130, 138, 139,  
149, 150, 151, 154, 159, 160, 161,  
162, 178, 179, 180, 182, 187, 188,  
189, 191, 192, 194, 195, 205, 207,  
208
- Mirguet, Françoise 170
- Möller, Herbert 103
- Nihan, Christophe 16f, 19–21, 23, 26f,  
42–50, 52, 56–59, 61, 66, 68–70, 72,  
75, 80, 82–86, 88f, 96, 101f, 107,  
109, 111, 115–117, 119, 121f, 126f,  
129f, 133f, 136–138, 140f, 149, 151,  
156f, 172–175, 178f, 180, 183–185,  
186, 189–192, 194f, 198, 200–202,  
204–207, 209, 211, 218, 227, 231,  
242, 246f
- Nöldeke, Theodor 16, 17
- North, Francis Sparling 216
- Noth, Martin 18, 25, 27, 35, 44, 45, 54,  
55, 56, 57, 58, 66, 68, 83, 86, 87,  
101, 106, 107, 108, 110, 116, 125,  
126, 130, 132, 137, 149, 172, 174,

- 181, 184, 186, 187, 188, 189, 190,  
192, 198, 202, 204, 226, 247
- Otto, Eckart 12, 15, 17, 19, 23, 46, 51,  
53, 58, 71, 157, 158, 175, 186, 200,  
201, 211, 215, 216, 217, 260, 262
- Pakkala, Juha 3, 230
- Perlitt, Lothar 15
- Pola, Thomas 15, 16, 19, 21, 22, 44, 45,  
53, 54, 57, 106, 108, 110, 148, 235
- Popper, Julius 2, 25, 44, 73
- Propp, William H. 172
- Pyschny, Katharina 147, 186, 204, 205,  
211, 214
- Rendtorff, Rolf 14, 42, 52, 60, 72, 77,  
82, 89, 94, 97, 107, 108, 111, 129,  
131, 135, 136, 150, 178, 181, 189,  
191, 192, 194, 195, 205, 209, 231
- Reventlow, Henning Graf 147, 167, 186
- Römer, Thomas 7, 12, 13, 14, 16, 17,  
18, 22, 23, 54, 137, 148, 175, 201,  
202
- Rooke, Deborah W. 24, 35, 147, 186,  
187
- Rösel, Martin 82
- Rudnig, Thilo Alexander 63, 64, 65, 67,  
216, 217
- Ruwe, Andreas 178, 181, 182, 183, 188,  
189, 197
- Sæbø, Magne 7, 18
- Samuel, Harald 10, 142, 173, 174, 203,  
208, 216, 217
- Sandmel, Samuel 2
- Schaper, Joachim 147, 186, 216, 217
- Schmid, Konrad 1, 2, 3, 4, 11, 12, 13,  
14, 22, 29, 120, 209,
- Schmidt, Ludwig 14, 204, 205
- Schwartz, Baruch J. 28
- Seebass, Horst 55, 204, 205
- Seeligmann, Isac Leo 2
- Segal, Perez 180
- Seidl, Theodor 137, 139, 141, 154, 167,  
198, 200
- Seiler, Stefan 6, 7, 56
- Seybold, Klaus 17
- Ska, Jean-Louis 16
- Sommer, Benjamin D. 4, 5, 7, 10, 11,  
143
- Staubli, Thomas 157
- Steck, Odil Hannes 11
- Stein, Bernhard 114
- Stoellger, Philipp 15
- Strauß, Hans 187
- Struppe, Ursula 25, 26, 100, 101, 102,  
105, 110, 112, 115, 128,
- Utzschneider, Helmut 3, 235
- Vahrenhorst, Martin 82
- Van Seters, John 16
- Viberg, Åke 187
- von Rad, Gerhard 103, 115
- Vorster, Willem 7
- Wagner, Thomas 1, 99, 110, 111, 113,  
114, 122, 123, 128, 131
- Walkenhorst, Karl-Heinz 45
- Warning, Wilfried 23
- Watts, James 23, 73, 124, 148, 151,  
170, 171, 196, 233, 234
- Wefing, Sabina 137, 138, 140, 198, 199
- Weimar, Peter 16, 54, 56, 118, 119
- Wellhausen, Julius 18, 25, 27, 44, 45,  
54, 56, 57, 83, 126, 159, 173, 186,  
187, 204
- Werman, Cana 216
- Westphal, N.N. 172, 216
- Wevers, John William 43, 56, 69, 80,  
81, 82, 93
- Willi-Plein, Ina 11
- Wöhrle, Jakob 14, 175
- Zahn, Molly M. 3, 29
- Zenger, Erich 13, 15, 17, 20, 21, 24, 25,  
119, 201, 202, 215, 227, 231
- Ziegler, Leo 126
- Zimmerli, Walther 11, 63, 64, 67, 71
- Zwickel, Wolfgang 147, 149, 213, 214

## Sachregister

- Aaron (als Figur) 141–143, 231f, 233f, 250
- additive Textentstehung 3
- *siehe auch* Textwachstum
- Aktualisierung 9f, 12, 29f, 127, 191, 234, 238, 241, 248f
- Allerheiligstes 65f, 85, 137–140, 150, 199
- Altarreinigung(sritus) 61–71, 223, 236
- Altarweihe 43, 50, 61–71, 74, 223, 236
- Anklang 99, 128, 143, 170f, 203, 241
- Anspielung 64, 97f, 131, 142, 170, 174f, 178–180, 223, 241, 243f, 248
- Auftrag und Erfüllung /Ausführung 41, 105, 233–235, 239
- Ausführungsbericht 233–235
- Auslegung, innerbiblische
- als Thema der Forschung 1–11
  - Anachronismus des Begriffs 3
  - Aufdeckung derselben 4–8
  - Definition 9f, 233
  - der Tora, *siehe* Toraauslegung
  - in erzählenden Texten 11f, 29, 249f
  - in Lev 8–10 232–248, 248–250
  - Problematisierung des Begriffs 3–11, 202, 250
- außerbiblische Evidenz 3
- Autorität (von Texten) 230–232, 234, 241, 246, 250
- Bearbeitungen
- nach-buchredaktionelle 201f
  - nachendredaktionelle 22f, 204
  - theokratische 211f, 214f, 218, 230
- Brandopfer 37f, 74–84, 88, 93–95, 96f, 115f, 125f, 129–135, 143, 225, 238
- Einsetzungsoffer 37–39, 41, 73, 74, 75f, 80, 85, 88, 94, 131f, 237
- Eintragung, sekundäre 11, 58, 90, 117, 199, 221, 238
- *siehe auch* Erweiterung
- Erweiterung, sekundäre 6, 163, 183, 191, 196, 227, 246, 250
- Ende der Priesterschrift, *siehe* Priesterschrift, Ende
- endtextorientierte Exegese, *siehe* synchrone Exegese
- erzählende Texte 202
- Besonderheiten derselben 226, 238, 249f
  - in der Priesterschrift 11f, 18
- Harmonisierung 10, 39, 52, 69, 72, 81f, 155, 157, 190f, 198, 228, 230, 238f, 242–246
- Heilig/Profan 17f, 150, 152–154, 164–167, 247
- Heiligtumsgesetz 17, 137f, 186, 198, 201, 228, 231, 251
- Heiligung
- der Priester 71–73
  - des Altars 36f, 43f, 61–71, 236, 240
  - des Heiligtums 35f, 59–61, 122, 128
  - des Hohepriesters 35, 43f
- Heilsopfer 38, 75f, 78–81, 85–88, 129f, 132, 135, 154f, 161f, 188–191, 225, 244f
- Herrlichkeit (JHWHs) 110–114, 122
- Erscheinen der 94, 98, 100–146, 179, 239f, *siehe auch* Theophanie
- Hohepriester 35f, 140, 147f, 150f, 176, 183–188, 195, 198–200, 208f, 213–215, 226, 232, 241f, 244, 246f, 248
- Innerbiblische Schriftauslegung, *siehe* Auslegung
- Intertextualität 6f

- *siehe auch* Text-Text-Bezüge
- Intratextualität 7
- *siehe auch* Verweissysteme, innerpriesterschriftliche
- Legislative Texte 18, 24f, 27, 29, 136, 147, 157, 183, 226, 238, 245, 249
- *siehe auch* Rechtstexte
- Levitikus (als Buch) 11, 197–202, 228, 249f
- Literarische Abhängigkeit (zwischen Texten) 5–8, 52, 84f, 110, 167f
- Lücke (im Bezugstext) 8, 50, 60f, 128, 159, 184f, 228, 244
- Motivation (für Textbearbeitung) 9–11, 127, 242
- als Kriterium zur Aufdeckung innerbiblischer Auslegung 9–11, 29, 242
- lektüregeleitete 9–11
- textexterne 9–11, 245
- textinterne 9–11, 60, 242, 245
- Narratologie 15, 55, 142
- Neuere Urkundenhypothese 11
- nicht-selbstständiges Textstück 4, 29
- Pentateuchredaktion 174f, 203, 229
- Plus, substanzielles 8, 48, 196, 211
- Priester
  - Gruppen von 157f, 163, 167, 172, 203, 214–219, 229f
  - Tätigkeiten 163–168, 177–183
- Priesteramt
- Priesterschrift
- Priesterschrift
  - als Kompositionsschicht 14f
  - als Quelle oder Redaktion 13–15
  - Ende 15f, 25f, 226f
  - Stratifizierung der priesterlichen Texte 12, 15–18, 22–24, 248–250, 251, *siehe auch* Stratigraphie
  - Umfang 16–22
- Profan *siehe* Heilig/Profan
- Prophetie, Prophetenbücher 11f, 29, 238, 249
- Querverweis (zwischen Texten) 5, 30f, 170, 224
- Rechtstexte 11f
  - *siehe auch* Legislative Texte
- Redaktion 1–11, 11–23, 232f
- Redaktionsgeschichte, *siehe* Redaktion
- Redaktoren, *siehe* Redaktion
- Reinheit/Unreinheit 152–155, 159, 164–167, 185, 187, 200f, 247
- Rezeption
  - durch moderne Leser 130, 142, 197
  - innerbiblische 9f, 29f, 122, 148, 174, 241, 248
- Rezeptionsästhetik 130
  - *siehe auch* Rezeption durch moderne Leser
- Rezeptionserwartungen 235
- rezeptionsorientierte Zugänge, *siehe* synchrone Zugänge
- Rezeptionswirkung 234
- Rückwirkung (einer Fortschreibung/ Auslegung auf den Gebertext)
- Salbung
  - Aarons 35, 52
  - der Aaroniden 37f, 39, 71–74, 237f
  - des Altars 68–70
  - des Heiligtums 35, 43, 52, 58f, 59–61
  - des Hohepriesters 185–187
- Schriftgelehrsamkeit 1–3, 9f, 29, 143, 221, 233, 241, 246, 250
- sekundärpriesterliche Texte 22–24
  - *siehe auch* Priesterschrift
- Sinaipekope 16–20, 24, 138, 141–146, 221–232
  - nicht-priesterliche 142f, 175
  - priesterliche 31, 89, 95, 101, 221–232, 248
- Speiseopfer 38, 41, 85–88, 93f, 96f, 116, 129, 135f, 154f, 158, 188–191, 225, 232, 245
- Stratigraphie (von Texten) 28–31, 51–53, 90, 136, 148, 197f, 221, 228, 232, 251
- Sühne 36f, 39–42, 44, 51, 61–71, 87, 94f, 102f, 136–140, 145, 193–195, 200, 225f

- Sündopfer 36f, 43, 61–70, 74–76, 77–82, 93–96, 96f, 115, 125, 129–131, 132–141, 141–143, 155f, 158, 192–195, 198f, 222, 224, 225f, 228, 236–238, 240f, 245
- synchron (produktionstechnisch) 21, 29f, 32, 110, 117, 137, 182
- synchrone Exegese 6f, 124, 134
- *siehe auch* rezeptionsorientierte Zugänge
- Tempel 82, 89, 98, 112, 123, 125, 131, 134, 139, 142, 150, 163, 176, 211, 213, 217, 222, 229, 233
- Textausfall 3
- Textbearbeitung, schriftgelehrte 3, 9f, 29, 221, 250
- Textgeleitete Fortschreibung 2, 29, 220, 233, 238, 250
- Text-Text-Beziehung, *siehe* Text-Text-Bezüge
- Text-Text-Bezüge 4–8, 12, 28–31, 52, 100, 108, 110, 118, 127, 142, 145f, 148, 155, 160f, 163f, 170, 184f, 193, 201, 206, 224, 243f
- Kriterien zur Aufdeckung 4–8, 28
  - markierte/nicht markierte 4, 29
- Textumarbeitung
- Textwachstum 9, 42, 53, 60, 86, 162f, 192, 204, 221, 240
- Theophanie 20, 94f, 97–102, 111–113, 117, 120–128, 133, 239
- *siehe auch* Herrlichkeit JHWHs, Erscheinen der
- Toraauslegung 181, 163–168, 177–183, 232
- Unreinheit, *siehe* Reinheit/Unreinheit
- Verknüpfung, werkinterne 7, 21, 119
- *siehe auch* Querverweis
- Versöhnungstag 65–70, 137–140, 200, 223
- Verweissysteme, innerpriesterschriftliche 19–21, 29f, 32, 93, 100, 119f, 224, 240
- Wüstenheiligtum 17, 53, 76, 95, 98–100, 117f, 124–129, 176, 223, 239f, 241, 249
- *siehe auch* Zelt der Begegnung
  - *siehe auch* Zeltheiligtum
- Zadokiden 215–219
- Zelt der Begegnung 44, 50, 53, 66, 98, 113, 117–125, 128, 146, 222, 233f, 238
- Zeltheiligtum 19, 35, 52, 109, 121f, 124, 128, 138, 145
- *siehe auch* Wüstenheiligtum
  - *siehe auch* Zelt der Begegnung
- Zitat 173, 178, 180, 194, 209, 219, 243